

Kein nachhaltiges Lernen ohne Reflexion

Kennen Sie das auch? Sie wissen manchmal abends nicht mehr, was Sie vormittags um 09:00 gemacht, gesagt, gedacht haben? Das ist kein Anzeichen frühzeitigen Alterns, sondern eher ein Indiz für die übergroße Menge an Informationen, die ihr Gehirn pausenlos angeboten bekommt und speichern soll. Vergesslichkeit beruht sehr häufig auf Informationsüberlastung!

Dagegen hilft die Reflexion. Der Reflexionsprozess besteht aus zwei Teilen, einer retrospektiven Betrachtung dessen, was ein Mensch gemacht hat, und einer Betrachtung dessen, was „innere Saiten“ zum Klingen gebracht hat, also einer Betrachtung der mit den Ereignissen verbundenen Emotionen.

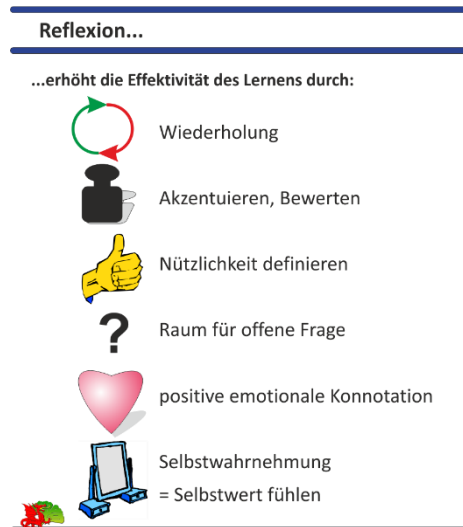
REFLEXION = Retrospektive + emotionale Konnotation

Unsere Berufserfahrung ließ uns schon wissen, was die moderne Gehirnforschung bestätigt: Nachhaltiges Lernen geht einher mit guten Gefühlen! Nur das, was mit Gefühlen wie die des Sich-wohl-fühlens, des Erfolgs oder des Wahrgenommen-werdens verbunden ist, bleibt im Gedächtnis. Die Informationen, die mit schlechten Gefühlen wie die der Angst, des Misserfolgs, der Demütigung oder Bloßstellung verbunden sind, gehen wie die Erinnerung an diese unschönen Situationen verloren.

Ausnahme bilden hier die Traumatisierungen.

Einfachste Form der Reflexion ist die Frage nach dem Erlebten. Allerdings führt diese Frage nicht zwingend dazu, dass der Gefragte etwas über seine eigenen Gefühle erfährt.

Darum hier zwei Alternativvorschläge:



Kurz notiert:

ich-will-lernen.de

ich-willdeutsch-lernen.de

Beide Lernportale des dvv-vhs ermöglichen ein selbstgesteuertes und gleichzeitig Tutoren-begleitetes Lernen in den fachlichen Bereichen Deutsch, Rechnen/Mathematik und Englisch und sind besonders für geflüchtete Menschen geeignet.

Darüber hinaus erwerben die Lernenden Kompetenzen in der Selbststeuerung und im Umgang mit Medien.

Das Besondere an diesen Lernportalen ist die Begleitung durch eine/n persönliche/n Tutor/in.

iwl und iwdl eignen sich nicht nur zum außerschulischen Lernen. Sie sind die ideale **blended-Learning-Ergänzung** des schulischen Lernens oder Teil des Ganztagsangebots und können hier den Erwerb von Sozialkompetenzen ermöglichen.

Jede/r Lernende hat sein/ihr eigenes Lernkonto, das er/sie von jedem netzfähigen Rechner ansteuern kann: 24h/d, 365 d/a. Gleiches gilt für die Tutoren.

Die Neuaufgabe der Plattformen ist für den Frühherbst 2018 geplant und wird nicht mehr den Flash-Player benutzen. Somit laufen die neuen Plattformen auch auf Macs, Tablets und Smartphones.

LehrerInnen können TutorInnen werden. Sie können die für Sie kostenlosen Tutorenschulungen bei mir ordern.

Sichern Sie sich JETZT Ihren Schulungstermin.

Die Hand der Reflexion

Die Hand kann von den Lernenden selbst gezeichnet oder ihnen auf einem Vordruck gegeben werden. Die Themen der einzelnen Finger sind so klein geschrieben, dass die Lernenden ihre Kommentare leserlich eintragen können.



Fragen wurden in dieser Abb. vergrößert!

Reflexionsbriefe...

...sind etwas umfangreicher, geben aber dem Lernenden und seinem Mentor auch mehr Informationen – auch Feedback an den Lehrer.

Beide Formen können als Stunden- oder Tagesreflexion eingesetzt werden.

Reflexionsbrief

Was habe ich Neues gelernt?
Wozu kann ich das Gelernte gebrauchen?
Was war gut? Was mache ich das nächste mal besser?
Welche Fragen sind entstanden/nach offen?
Wie habe ich mich gefühlt?

Grundsätzliches:

Reflexionen werden grundsätzlich

- **nicht** auf Rechtschreibung, Grammatik, Ausdruck, Inhalt... **korrigiert** und nicht benotet! **Sie sind vertrauliche Briefe an Sie! Daher unterliegen sie der Geheimhaltung und werden NICHT veröffentlicht oder an Dritte weitergereicht!**
- **nicht mit roter Farbe beschrieben.**
- **wertschätzend und ohne Ermahnungen, ätzende Kommentare, Ironie oder Zynismus ...**
- **...innerhalb von 24 Stunden/bis zur nächsten Stunde/bis zum nächsten Tag beantwortet.**
- vom Lernenden in seinem Portfolio gesammelt.
- **sind obligater Teil der Lerneinheit** und benötigen ca. 10 – 15 Minuten.

ABeZeh

Die Berliner Designerin **Anja Meiners** hat eine Schrift für den Computer entwickelt, die deutlich das große i vom kleinen l unterscheidet und in ihrer Gestaltung das Lesenlernen erleichtert: ABeZeh

Danke, Frau Meiners!

Diese Schrift kann bei **Carrois Apostrophe** (<https://carrois.com/typefaces/ABeZeh/#void>) begutachtet und bestellt werden. LehrerInnen und Bildungsinstitutionen erhalten lt. Aussage des Anbieters das Fontpaket kostenfrei.

Fortbildungen

Unterrichtsentwicklung gibt es nicht allein. Sie geht immer einher mit einer individuellen Entwicklung der LehrerInnen-Persönlichkeit und einer Organisationsentwicklung.

So benötigt allein die Einführung einer Reflexion schon Lerneinheiten von mehr als 45 Minuten, damit ausreichend reine Arbeitszeit zur Verfügung steht. Die letzten 15 Minuten stehen den Lernenden für ihre Reflexion zur Verfügung; die Lehrkraft kann in dieser Zeit die Lernenden beobachten, unterstützen oder ihren Arbeitsplatz aufräumen. Zu diesem und anderen Themen, die der Qualitätsverbesserung des Lernangebots dienen, erhalten Sie Fortbildungen auch bei mir.

Fragen Sie nach Fortbildungsterminen oder besuchen Sie meine Internet-Präsenz.

Ihrer Korrekturpflicht...

...können Sie entgehen, wenn Sie die schriftlichen Reflexionen so begreifen: **Reflexionen sind Briefe an Sie!** Ich kann und will mir nicht vorstellen, dass Sie Post, die Sie erhalten, bei Rechtschreibfehlern korrigiert zurückschicken.

Missbrauchen Sie diese Reflexionen für Korrekturen oder gar zur Generierung von Noten, werden die Lernenden Ihnen keine Reflexionsbriefe mehr schreiben und Sie erfahren nicht mehr über die Vorgänge in den Lernenden und erhalten auch kein feedback zu Ihrem Unterricht.

Wenn Sie unbedingt **Hinweise auf Rechtschreibung** geben wollen, dann ist es sehr viel hilfreicher, einen post-it-Zettel mit dem Hinweis „Ich schreibe dieses Wort so: ...“ in das Reflexionsblatt zu kleben.

Ihre Kommunikation...

...sei neutral bis wertschätzend. Neutral bedeutet, Sie fragen nach: „Wie meinst Du das?“ – „Wie kommt es zu dieser Einschätzung?“ Wertschätzend hat eine Bandbreite von einem einfachen „Okay“ bis zum Lob.

Streichen Sie bitte aus Ihrem aktiven Wortschatz die Worte „schlecht“ und „aber“. „Aber“ entwertet das, was vor dem Wort steht. Beispiel: „Du hast Dich verbessert, aber...“ Die als wichtig wahrbenommene und meistens auch so gemeinte Botschaft steht nach dem „aber“; der Teil davor ist nichts mehr wert. Benutzen Sie stattdessen „und“. „Du hast Dich in ... verbessert und ich wünsche mir, dass Du jetzt an ... arbeitest!“ Beides ist wahr und darf sein!

„Schlecht“ beschreibt einen vergangenen Zustand. Besser ist die Frage nach den Möglichkeiten einer Verbesserung.

Gleichzeitig soll der Reflektierende jedoch überlegen, was **er/sie** persönlich das nächste Mal besser machen will, um den als „schlecht“ empfundenen Zustand nicht erneut entstehen zu lassen.

Herzliche Grüße



in Kooperation mit
vhs

Multiplikator & Tutor für

ich-will-lernen.de

Ausblick

Themen des nächsten Newsletters:



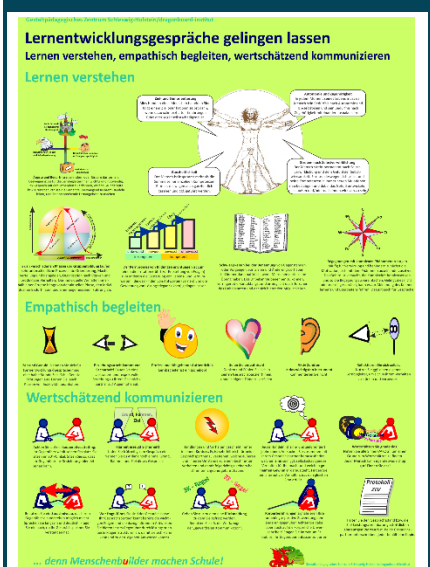
Dieses Bild fand ich auf der Website des Grundschule Hegelstraße, Magdeburg.

Der **Anfang einer Lerneinheit** kann zum Lernen einladen oder den Tag verderben. Ich möchte Ihnen Möglichkeiten zeigen, Einladungen zum Lernen auszusprechen. Damit auch diesem Anfang ein Zauber innewohnt.

ferner:

Neue Themenreihe: **Cooperative Learning** – weit mehr als Platzdeckchen und Gruppenpuzzle

Das A2-Poster



Als pdf zum Downloaden: 5,00 €